

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 8

Artikel: Rückgang der Militärausgaben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

terpartien im feindlichen Feuer in den Dolomiten) ganz gewöhnliche Tagesereignisse. Auf beiden Seiten stehen einige solcher Heldenfiguren ganz besonders hervor: Auf österreichischer Seite einmal der bereits erwähnte Hauptmann Barborika, dann ein anderer Abschnittskommandant, Hauptmann, später Major von Raschlin, jener Fähnrich Schneeberger, oder jener bayrische Oberjäger Stark vom bayrischen Jägerregiment Nr. 3, mit seiner hochalpinen Patrouille auf die Tofana di roces im Juli 1915. — Auf italienischer Seite jener unermüdlich-tatkräftige Generalmajor und Div.-Kommandant Antonio Cantore, der am 20. Juli 1915 auf der Fontana negra den Heldentod starb, jener Alpinimajor und jetzige Generalmajor Ettore Martini, der Organisator und Verteidiger der Oellacher Stellung und des Lagazuoi-Felsbandes, oder jener drahtige Alpinihauptmann Baccon.

Unendlich schwer war auch die Arbeit und waren auch groß die Leistungen der beidseitigen Sappeure, Artilleristen, des Sanitätspersonals und — nicht zu vergessen, der Trägerkolonnen, die bei Nacht und Nebel auf schwierigen Felspfaden, im Sommer und Winter oft stundenlang ihre schweren Lasten zu tragen hatten. Und wie es in einem schneereichen Winter in einem solchen öden unwirtlichen Hochtal und auf sturmumrauten Höhen, in oft unzulänglichen Baracken oder aber draußen in der Stellung in notdürftiger Deckung aussah, das wird uns packend geschildert.

Die Kämpfe, die da vor unserm geistigen Auge vorüberziehen, sind, weil sie alle auf beschränktem Raum und meistens als Kampf von Mann zu Mann sich abspielten, geradezu von epischer Größe. Nicht umsonst haben sie im Roman und im Film « Berge in Flammen » eine ergreifende Schilderung und Darstellung eines Mitkämpfers in diesem Kampfabschnitt, des Lt. Luis Trenker, gefunden. Die Lektüre des Buches ist von einer unerhörten Spannung. Sie wird erleichtert durch nicht weniger als 117 ganz vorzügliche Photographien, mit Einzeichnungen der beidseitigen Stellungen, einer die beidseitigen Stellungen enthaltenden Landkarte, sowie einer Skizze der gesamten Tiroler Front.

Was aber am Buche am angenehmsten auffällt, das ist der wahrhaft vornehme, auch der Tapferkeit und Tüchtigkeit des Gegners aufrichtig und rückhaltlos gerecht werdende Ton. Diesen Ton habe ich in solchem Maße nirgends anderswo gefunden. Er ehrt den Verfasser in höchstem Maße. Höchst bedeutsam ist in diesem Zusammenhange auch die Feststellung des Verfassers, daß ihm während der ganzen Dauer des Feldzuges an der Tiroler Front kein einziger Fall unritterlicher Kriegsführung, weder auf der eigenen noch aber auch auf der italienischen Seite bekannt geworden sei.

Höchst wertvoll sind auch die zahlreich eingeflochtenen Schilderungen der Kampfhandlungen durch Führer der Gegenseite, welche die österreichische Darstellung in manchen Punkten wertvoll ergänzen.

Alles in allem:

Ein herrliches Buch, das ich jedem Schweizer Offizier, Unteroffizier und Soldaten auf den Weihnachtstisch wünschen möchte. Für unsere untere und unterste Führung aber mit ihren unzähligen kleinen und kleinsten Kampfhandlungen eine unerschöpfliche Fundgrube zur Beantwortung der schicksalsschweren Frage: « Worauf es bei jeder Kampfhandlung ankommt. »

Jene so brave und stolze alte k. u. k. österreichisch-ungarische Armee ist zwar verschwunden. Ihre Heldentaten sind aber nicht umsonst geblieben: bilden sie doch für andere und gerade für uns Schweizer, die wir vielleicht einmal unter ähnlichen Verhältnissen unser Vater-

land zu verteidigen haben werden, ein leuchtendes Beispiel!

Rückgang der Militärausgaben

(Korr.) Bei allen Fragen des Ausbaues unserer Landesverteidigung spielt immer wieder die Geldfrage eine große Rolle. Es herrscht dabei im allgemeinen die Auffassung, unsere Militärausgaben seien im Laufe der Jahre mehr und mehr angewachsen.

Wie verhält es sich in Tat und Wahrheit?

Betrachtet man die Militärausgaben im Gesamtbudget des Bundes *prozentmäßig*, dann ergibt sich, daß wir heute für unsere Wehrmacht viel weniger ausgeben als vor dem Krieg. 1910 bildeten 45,1 Millionen Militärausgaben = 49 %, also fast die Hälfte der Gesamtaufwendungen. 1918 machten sie noch ein Viertel aus, 1919 gar nur ein Fünftel. In den folgenden Jahren sind die Militärausgaben wieder angestiegen bis zu 27 % in den Jahren 1925 und 1926, um dann wieder fortwährend zu sinken auf 26, 24, 24, 23, 22, 21 und 1933 gar auf 19 % der Gesamtausgaben. Wir haben also letztes Jahr nicht einmal mehr ein Fünftel der Bundesausgaben für die Landesverteidigung aufgewendet. Nun ist ja wohl das Anwachsen der übrigen Bundesausgaben seit 1930 durchaus anormal und auf die Krise zurückzuführen. Betrachten wir aber die sechs Jahre von 1925 bis 1930 (die als normale Jahre anzusprechen sind), dann ergibt sich eine Senkung der Militärausgaben von 27 % auf 23 %.

Eine erfreuliche Nachricht

Der *Dramatische Verein Männedorf* hat mit andern befreundeten Gesellschaften der rührigen Seegemeinde sich die Aufgabe gestellt, diesen Winter Arnold Otts « *Karl der Kühne und die Eidgenossen* » aufzuführen. Wir konnten dieser Tage einer Probe beiwohnen. Herzerfrischend wirkte die Begeisterung aller Mitspieler. Man sieht wieder einmal mehr, wie sehr sich unser Volk mit Theaterstoffen, die aus der großen Zeit unserer Vergangenheit schöpfen, innerlich verbunden fühlt. Eine Neuauflage der Originalausgabe des Buches erscheint demnächst. Die Regie des Schauspiels führt in bewährter Weise August Schmid von Dießenhofen (jetzt in Zürich). Wir werden später noch darauf zurückkommen. Die Aufführungen beginnen im Januar.

Die Truppenübungen im Jahre 1935

Nachdem letztes Jahr Manöver im Divisionsverbande unter Zuzug von Armeetruppen in der 1. und 3. Division stattgefunden haben, werden im Jahre 1935, dem letzten Jahre des im Jahre 1932 aufgestellten Turnus der Wiederholungskurse, gleiche Übungen in der 4. und 5. Division zur Durchführung gelangen. Damit erhält der neuernannte Kommandant der 4. Division, Oberstdivisionär Bircher, gleich im ersten Jahre seiner Tätigkeit Gelegenheit, seine Division im Manöver zu führen. Die 4. Division hat seit 1931 kein Manöver mehr durchgeführt, auch seit den letzten Manövern der 5. Division sind vier Jahre vergangen. Wie üblich finden die Manöver Ende August anfangs September statt.

In der 1. Division, die in Oberst Combe einen neuen Kommandanten erhalten wird, gelangen Detailwiederholungskurse zur Durchführung, mit taktischen Kursen für Einheits-, Bataillons- und Regimentskommandanten. Die 2. und 6. Division führen Detachements-Wiederholungskurse durch, zu denen ganze Brigaden mit Artilleriezuteilung aufgebildet werden. Für die Gebirgstruppen bringen diese Kurse Übungen innerhalb der Regimenter mit zuteilter Artillerie unter Leitung der Regimentskommandanten. Gleich wie die 1. Division wird auch die 3. Division zu Detailwiederholungskursen aufgebildet.

Militärisches Allerlei

Bei den Beratungen des *Voranschlages für 1935* im Nationalrat sind die im Abschnitt Militärdepartement sonst üblichen Diskussionen unterblieben. Zu einigen Auseinandersetzungen hat lediglich die Reduktion der Subvention an den Fußball- und Athletikverband von Fr. 37,000 auf Fr. 25,000 Anlaß geboten. Ohne am Bestehen unserer Verteidigungsarmee im Prinzip zu